

104. Bericht über die Aufgaben des Ratsschreibers der Stadt Zürich ca. 1516

Regest: Hans Asper, Ratsschreiber der Stadt Zürich, nennt die mit seinem Amt verbundenen Aufgaben und die jeweilige Entlohnung, wobei er sich nebst seiner eigenen Erfahrung auch auf Angaben von Meister Fridli Bluntschli und des verstorbenen Stadtschreibers Johannes Gross stützt: Einleitung von Betreibungsverfahren; Einschreiben betriebener Schuldner in das Verlustbuch; Versteigerung von Gütern und Gültbriefen; Erfüllung von Aufgaben im Dienst des Oberstzunfmeisters; Verrufung von ausserhalb verurteilten Totschlägern, sofern die Verwandten des Opfers mit einem Urteilsbrief an die Stadt Zürich gelangen; Aufforderung der Bürgerschaft zur Eidleistung gegenüber dem Bürgermeister; Eröffnung der beiden städtischen Jahrmärkte; Erfüllung von Aufgaben auf dem Rathaus gemeinsam mit dem obersten Stadtknecht; Aufforderung der Bürgerschaft zur Beschwörung der Bündnisse mit den Eidgenossen. An folgenden Orten auf der Landschaft wird ein Betreibungsverfahren beim Ratsschreiber eröffnet und vor dem Stangengericht verhandelt: Horgen; Oberrieden; Rüschlikon; Thalwil; Kilchberg; Adliswil; Wollishofen; Witikon; Rieden; Altstetten; Höngg; Lanzrain; Affoltern; Regensberg; Oerlikon; Seebach; Schwamendingen; Dübendorf; Wangen; in der Landvogtei Greifensee; an allen Orten am Zürichsee bis hinauf nach Urikon, ausgenommen Wädenswil und Richterswil; in den Obervogteien rund um die Stadt.

Kommentar: Die wichtigsten Kompetenzen des Ratsschreibers lagen im Bereich der Schuldbetreibung. Stand er auf diese Weise einerseits organisatorisch dem Stadtgericht nahe, führte er andererseits jedoch auch Aufgaben im Dienst des Rats aus, was insbesondere durch seine wichtige Rolle im Vorfeld der Eidleistungen gegenüber Bürgermeister und Rat unterstrichen wird (für seinen Rundgang bei dieser Gelegenheit vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 82). Die Namen der Ratsschreiber sind in den jährlichen Ämterlisten der Rats- und Richtbücher überliefert (StAZH B VI 190 - B VI 279 a).

Der Bericht Hans Aspers ist insbesondere auch ein wichtiges Zeugnis für die Organisation der Betreibung bei Geldschulden auf der Zürcher Landschaft. Das diesbezügliche Vorgehen richtete sich nach dem Wohnort des Gläubigers: War dieser in der Stadt zu Hause, konnte er sich an das Stadtgericht wenden und die ausstehende Schuld durch den Ratsschreiber eintragen lassen, auch wenn der Schuldner von auswärts stammte. Gegen diese Regelung richtete sich 1489 während des Waldmannhandels einer der Beschwerdepunkte der Bewohner der Landschaft (Gagliardi, Waldmann, Bd. 2, Nr. 256, S. 11). Stammte der Gläubiger aus der Landschaft, war für seine Klage in der Regel der jeweilige Untervogt zuständig (Malamud/Sutter 1999, S. 107). Davon ausgenommen waren die in der vorliegenden Aufzeichnung genannten Orte, die betreibungsrechtlich ebenfalls dem Stadtgericht unterstanden, wobei es in diesen Fällen unter der Bezeichnung Stangengericht aktiv wurde. Im Zuge der Reformation gingen schliesslich sämtliche niederen Gerichtsrechte der erwähnten Gemeinden Albisrieden, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach, gemeinsam mit denjenigen weiterer Gemeinden, von Fraumünster und Grossmünster an die Stadt Zürich über. Der Bericht Hans Aspers ist ein Beleg dafür, dass bereits in vorreformatorischer Zeit an diesen Orten eine Anbindung an das Stadtgericht existierte, die sich jedoch auf das Feld der Betreibung von Geldschulden beschränkte (Bauhofer 1943a, S. 78-79).

Zum Amt des Ratsschreibers vgl. Bauhofer 1943a, S. 78, Anm. 276; allgemein zum Betreibungsverfahren vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 113 sowie Malamud/Sutter 1999; zum Übergang der Gerichtsrechte von Fraumünster und Grossmünster an die Stadt vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 53.

Her burger meister und gnedig yr min heren, ich, Hans Asper, bin an úweren, miner heren dienst und ampt kommen am herbscht, als man zalt 1513 jar.

Item do ich an dienst kam, do kam der Cûradt Buman ans ingewünner ampt, do würdent wûr bedt mit ein andren eins und kament für úch, min heren, und begertent an úch, min heren, das ir uins gebent ein geschriff, das wûr bedt

und jecklicher an sim ampt wüsty, was er thon oder lan sôty. Desglichen, was einer nemen sôlty zû lon, dar mit uinser einer nit zû vil thetty oder nemy. Do gabent yr als uinser heren^a uns beide zû antwürt, wûr sôttentz bruchen und nemmen, wies die andren brücht hettent und nach dem selben kam meister
5 Fridly Blüntschly¹ zû mir / [fol. 2v] und sprach zû mir: «Bis gütter dingen, ich wil dichs wol leren.» Und hatt ein brieff im gaden, da stond in, was er dem Schitterberg² selgen zû lon hatt geben, von eim ans ander.

[1] Item zumm ersten, wen ich einen oder einy in der statt an ratt schribe, so wery min lon ein anster. Thett sich dan eins ab, so sôtz mir geben ein haller,
10 sust sôtz ich nit ab thon.

[2] Item zumm andren, schrib ich eins oder einen an ratt uff dem lant, so sôtty ich nemen von einer halben^b myl xvij h und von der myl iij ß, also fûr und fûr sôtz ich bruchen und gan Weittykon u^cnd ans Sevelt und Hottingen und am Zürichberg, das nit ein halbe mil wery, ein schilling oder xvj Gosne, je nach
15 gstatl der sach untz wit wery. / [fol. 3r]

[3] Item zumm dritten seitt er mir, wen einer sich ab dem ratt thetty, so sôty ich im ans gricht in statt verkünden, also vil orts an gstangen uff ein verzwichten dag und dan, so sôttis dem kleger segen, wen ich im verküng heig. Und sol ein rattschriber am gricht warten, ob er die schült mindre oder nit und behalt
20 der ankleger sin schult, so sol man den schültner uff das verlurst bûch kennen mit der urtel.³ Demnach sol der rattschriber dem schultner ingewünnen um der statt bûs und dem kleger umb sin schult und um den kosten.

[4] Und wellen an ratt wirt geschriben, der mag sich des gricht entschlan von drygen artycklen wegen:⁴ zum ersten, ob im der kleger zû frô verlury und
25 nit gnog am ratt wery gestander, zumm andren, ob er im verlury umb me dan er an ratt wery geschriben, / [fol. 3v] züm dritten, wo sich der kleger pfanden widerty, die des geltz wol wert werit, darumb er dan an ratt geschriben ist und im uiber das selb verlury.

[5] Item witter seitt er mir: «Du hast ein gant und müst ganten, was lygetz ist
30 umb zins und umb alle lygenty schult^d gütter, hüsser, gültbrieff und als. Und da ist din lon umb zins, wen ein burger dem andren vorgantett von eini stucktt^e ein krützer^f, es syg kernen, win oder gelt, und in der statt ein krützer zû verkünden und vor der statt von der mil wies ratt schriben». Und wen ein frömder eim burger ganten wil, es^g syg umb zins oder umb ein schült, so istz zwyfalten lon,
35 also bruchenn disse gantmeister och in der farenden hab. Er^h seitt mir och, das disse ganter nûdt farenn verganten sônt, es gehôrt als eim rattschriber zû. Nun, so hab ich, Hans Asper, dem Wolmyger sin hûs och kurtzlichen vergantett, dem Andres Gosner och im uffal, aber es beschicht nit fy, semliche gant. / [fol. 4r]
40 Man verkofft die hûser vil me in ufffällen, den mans also verruffe und verkünt mans in der kilchen zû verkoffen.

[6] Item er seitt och mir, ich müsty eim obrister meister, wer der zû zitten wery, dienen und nach gan und sin knecht sin und also bott, so von im us gant, die müsty ich thon und sust kein knecht und was zün[s]i und gwerb an treffe und wen er sin ratt hetty, so müsty ichs als beitten und da hett[e]i ich och min lon von in der statt von jecklichem bott ein krützer und da ussen vor der statt von der myllen und wen die obristen meister ein straffen, so sol er die büssen in zeichen und in by sin des stattschribers in der meister bûchsen stosen. Und wen die obristen meister ein burger oder ein andren gehorsam wendt machen und in went geferklichen an lasen nemen, so sol ein stattknecht dem rattschriber^k behulffen sin und müß der selb dan den knechten, die in fant, v ß geben. / [fol. 4v]

[7] Och seitt mir der stattschriber Johannes Gros sellig,⁵ wen einer in ettlichen orten, die sich dann mit minen heren vereint hant, ein liblos than hatt und dan an dem ort, da dan der dottschlag geschehen ist, verurtheilt ist, und wen dan des dotten frûntschafft min heren an rûffen und ein urtelbrieff von denen bringent, da dann der dottschlag geschehen ist, so müß ich dan den selbigen dottschleger verrûffen in wis und mas, wie mine heren mir ein abgescriff gent vom selbigen urtelbrieff. Da thon ich ein rûf bim Wegen, den andren by der ap-pendeg, den letzten bim Elsesser und thon semliche rûff an einemm frydag, dan so schriben ich den selben in ein bûchly, den ich verrûfft hab und wie und wen an welchem dag und in welchem jar und wie die urtel gangen ist^l und wie^m ich den rûff than hab, dar mit, wens dar zû kemy, das ein rathschriberⁿ kônny anzûgen und antwurt darumb geben, darumb hatt er och sin lon. / [fol. 5r]

[8] Und sol ein rattschriber alle halbe jar, so man eim burgermeister schweren sol, umher ritten mit den kinderen und den rûff thon. Darvon hatt er zû lonn v ß und sol den kinden genn nûs oder kreissy, was man dan zû der selben zitte han mag.

[9] Item witter sol ein rattschriber die zwen merckt in har rûffen, den pfinst mercktt und den herbsch mercktt.⁶ Da hatt er och zû lon v ß von einemm mercktt.

[10] Och so sol ein rattschriber dem obristen knecht uff dem Ratthus, welcher dan zû zitty da ist, die simlen alle j^oar zwûrent us theillen.

[11] Witter, so man schencky uff dem Hoff⁷ hett oder uff dem Ratthus, so sol och ein rattschriber dan dem obristen knecht helfen, das brott in nemen und us geben und die urten mit den seckelmeistern in nemen und win und brott bezallen, dan so theillen sy das vor brott mit einandren. / [fol. 5v]

[12] Witter so man die pünt wil schweren, die uinser eidtgnossen etliche ort mitt uinseren heren hant, so sol dan ein rattschriber umher ritten mit den knaben und rûffen, wie man dem burgermeister rûfft, dan allein man rûfft bunt schweren, man nempt nit am burgermeister zû schweren, da gent dan min heren den knaben, was dan zû gen ist und gen dem rattschriber v ß fûr sin lon fûr die rûff. / [fol. 6r]

[13] Die ort und ent, so man an ratt schribt: Am Horgerberg fatz an und zû Horgen, Oberreiden, Rûschlykon, Talwyl, Kilchberg, Adtlyschwil, Wollishofen, durch abhy, Weittikon, Reiden, Altstetten, Hông, Lantzenrein, Affholteren und uff Regensperg im stettly, Ôrlikon, Sebach, Schwamandingen, Diebendorff, 5 Wangen und im Griffense ampt, allen halben den Zûrichsee daruff untz gan Üri- kon, aber nit was gan Wedischwil und Richtenschwil gehôrt, und sust ringwis umb die statt und in der statt, das mûs alles har an gstangen ans gricht. Wer sich ab dem ratt thûtt, das ist nun, so man an ratt schribt.

Aber die gant umb zins und schult, so sich einer latt brieff schriben, geisth- 10 lich alt weltlich, gricht und recht, welches im aller fûglicher ist, das mag man alles bey Zûrich ganten.

[Vermerk auf der Rückseite oben rechts von Hand des 18. Jh.:] Ordnung des ratschreibers, 1513.

[Vermerk auf der Rückseite unten rechts:] 1513

15 **Aufzeichnung:** (Datierung aufgrund der Schreiberhand und des Inhalts) StAZH A 43.1.4, Nr. 18; Heft (4 Doppelblätter); Hans Asper, Ratsschreiber der Stadt Zürich; Papier, 16.5 × 22.0 cm.

Teiledition: Ott, Rechtsquellen, Teil 2, S. 18-19.

Nachweis: Ott, Rechtsquellen, Teil 1, S. 82, Nr. 120.

- a Hinzufügung am linken Rand.
- 20 b Korrigiert aus: haben.
- c Korrektur überschrieben, ersetzt: a.
- d Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.
- e Unsichere Lesung.
- f Hinzufügung auf Zeilenhöhe.
- 25 g Korrektur überschrieben, ersetzt: r.
- h Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: Es.
- i Beschädigung durch Beschneidung (am Blattrand), sinngemäss ergänzt.
- j Beschädigung durch Beschneidung (am Blattrand), sinngemäss ergänzt.
- k Streichung: ge.
- 30 l Hinzufügung am linken Rand.
- m Hinzufügung oberhalb der Zeile.
- n Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt Streichung mit Textverlust.
- o Korrektur überschrieben, ersetzt: z.
- 1 Fridli Bluntschli ist von 1516 bis 1531 als Mitglied des Kleinen Rats belegt. Zudem war er als 35 Chronist tätig. Am 11. Oktober 1531 fiel er in der Schlacht bei Kappel (Zürcher Ratslisten, S. 277-293; Gagliardi 1908).
- 2 Bei Hans Schiterberg handelt es sich um den Vorgänger Hans Aspers als Ratsschreiber. Sein Name war in der Ämterliste des Jahres 1513 bereits eingetragen und ist nach seinem Tod durch denjenigen Aspers ersetzt worden (StAZH B VI 245, fol. 19r).
- 40 3 Zu den Verlustbüchern vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 113.
- 4 Die Gründe für die Einstellung des Betreibungsverfahrens sind ausführlicher erläutert im Gerichtsbuch der Stadt Zürich (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 132).
- 5 Stadtschreiber Johannes Gross starb am 9. Oktober 1515 (Gutmann 2010, Bd. 1, S. 289). Die vorliegende Aufzeichnung muss also nach diesem Datum entstanden sein.
- 45 6 Vgl. dazu die entsprechende Marktordnung der Stadt Zürich (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 69).

⁷ Vermutlich ist der Lindenhof gemeint.